

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Osten im letzten Jahresviertel 1917

Weiterer Verfall der Staatsgewalt und des Heeres in Rußland

Im großen russischen Reiche waren dem kurzen kriegerischen Aufschwung, zu dem Kerenski das Heer im Hochsommer aufzustacheln vermocht hatte, bald neue innere Wirren gefolgt, die das schwererschütterte Staatswesen nicht zur Ruhe kommen ließen. Der von Kerenski ernannte Höchstkommandierende, Gen. Kornilow (S. 320), vertrat nachdrücklich die Ansicht, daß der Kriegszustand mit den Mittelmächten nur aufrechtzuerhalten sei, wenn die Befehlsgewalt und eine straffe Manneszucht im Heere, selbst mit den schärfsten Mitteln, zugleich aber auch die Ordnung im ganzen Staate wiederhergestellt würden. Die Vorschläge des Generals fanden in dem britischen Botschafter Buchanan einen eifrigen Fürsprecher; denn begreiflicherweise lag der Entente viel daran, daß Rußland nicht aus dem Kriege ausspränge¹⁾. Auch Kerenski war von der Notwendigkeit überzeugt, daß die Wehrmacht durch strenge Maßnahmen wieder aufgerichtet werden müsse²⁾; er war auch auf einen Teil der Forderungen Kornilows eingegangen, scheute aber davor zurück, den militärischen Führern zu einer Machtfülle zu verhelfen, die sich gegen die Regierung wenden könnte. So bildete sich zwischen dem durch die Revolution emporgehobenen Staatslenker und dem Oberbefehlshaber — beide Männer waren von grundverschiedener Wesensart — ein immer schärferer Gegensatz heraus, der letzten Endes zu einem Streit um den Besitz der Armee wurde³⁾. Auf den tatkräftigen General, der seine Forderungen in sehr bestimmten Ton kleidete, blickten die Offiziere und die bürgerlichen Kreise als den Retter Rußlands. Dies bestärkte in Kerenski den Argwohn, daß die hohen Offiziere auf eine Militärdiktatur hinarbeiteten⁴⁾.

In Kornilows Programm spielte die Unterstellung des Petersburger

¹⁾ Buchanan, *Meine Mission in Rußland* (Berlin 1926), 216 ff.

²⁾ Smilg-Benario, *Von Kerenski zu Lenin*, 180 ff.

³⁾ Spannocchi, 168 ff.

⁴⁾ Martinow, *Kornilow*, 63 ff. — Kerenski, *Erinnerungen* (Dresden 1928), 382 ff.